

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 37

Artikel: Hochalpine Forschungsstation Jungfrauoch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An den Felswänden der Sphinx erkennt man links das Berghaus Jungfrauoch und rechts daneben die im Bau begriffene Forschungsstation

Hochalpine Forschungsstation Jungfrauoch

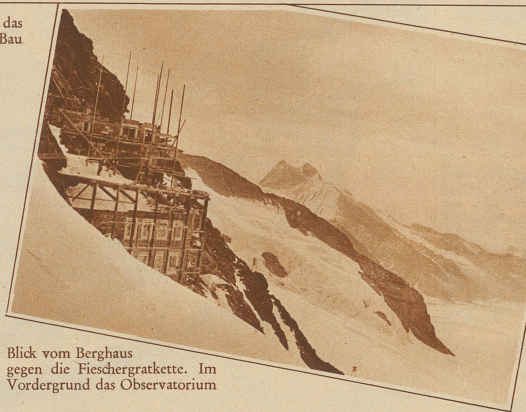
In Bern ist soeben eine Internationale Stiftung «Hochalpine Forschungsstation Jungfrauoch» gegründet worden. Es handelt sich um jenen geheimnisvollen Bau, den aufmerksame Beobachter am Jungfrauoch in den schroffen Felswänden der Sphinx seit einiger Zeit bemerkten. Aus dem Stollen des Berginnern ist er vorgetrieben worden, und schon sind die granitnen Mauern, durchbrochen von großen Fenstern, mit dicken Doppelscheiben, nahezu fertig. Zur Sommers- und Winterzeit wurde gearbeitet, in stetem Kampf mit Wetterunbill, mit Schneegestöber, hartem Sturm und Polartemperaturen. Im nächsten Frühjahr wird das Institut den Gelehrten aller Länder eröffnet, die hier in 3457 m Höhe auf allen möglichen Wissensgebieten sich der Höhenforschung widmen. Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft hat seinerzeit die Initiative zum Bau ergriffen, die Jungfrauobahn hat in großzügiger Weise die Finanzierung gefördert, aus verschiedenen Ländern sind Beiträge an die 800 000 Franken Kosten des Institutes bezahlt worden.

Weithin die Berg- und Gletscherwelt des Jungfraugebietes beherrschend, steht der massive Zweckbau da, ein Wahrzeichen kühnen Wagemutes und unternehmenden Forschergeistes. H-r.

Denis Vaucher tritt nach 50jähriger Tätigkeit im Dienste der schweizerischen Postverwaltung in den Ruhestand. Seit 1915 war er Kursinspektor und stand nach der Teilung des Dienstzweiges im Jahre 1921 dem Bahnpost- und Flugpostdienst, sowie dem Auswechslungsdienst mit dem Ausland vor

Prof. Piccard der durch seine Versuche, mit einem Freiballon in die Stratosphäre vorzudringen, in der ganzen Welt berühmt gewordene Schweizer Gelehrte

Ein Gletscherwunder im Jungfraugebiet: das Eis ist von den Bergwänden, die ins Rhonetal abfallen, seit Jahrtausenden verschwunden, aber in einem alten Waldversteck steht, wie ein knorriger Baumstamm, allen Wettern und der Zeit zum Trotz, dieses absonderliche Stück Moräne



Blick vom Berghaus gegen die Fieschergratkette. Im Vordergrund das Observatorium

